

Erntedank 2008

In diesem Jahr habe ich lange mit mir gerungen, was ich im Erntedankbrief schreiben will/kann. Zu vieles bewegt mich, womit ich unzufrieden bin.

Im LandFrauenverband haben wir ein Positionspapier erarbeitet mit dem Thema: „Bäuerliche Familien – vom Aussterben bedroht?“ Wir stellen fest, dass der rasante Strukturwandel und die unbefriedigende Einkommenssituation eine große Belastung für die ganze Familie ist und oft auf dem Rücken der Frauen ausgetragen wird. Wenn die Lebensversicherung beliehen werden muss oder überlegt wird, mit der Schweinehaltung aufzuhören, weil die Talfahrt zu lange dauert, geht das nicht spurlos an den Menschen vorüber. Auch die kontroverse Diskussion über eine Produktion für Tank oder Teller sowie die Milchproblematik, die nicht nur die Milchviehhalter berührt, sind Themen, die oft spalten und zusätzlich belasten.

Deshalb will ich in diesem Erntedankbrief all denen danken, die in den zurückliegenden Monaten sehr besonnen in manchmal hitzigen Diskussionen gewirkt haben und bereit sind, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Nur gemeinsam können wir eine befriedigende Situation erreichen. Im globalen Markt und konzentrierten Handel können wir als Erzeuger nur erfolgreich sein, wenn wir uns einig sind, die Unterstützung der Politik bekommen und uns nicht auseinanderdividieren lassen.

Dass Bäuerinnen und Bauern einen hohen Nutzen garantieren, indem sie die Bevölkerung mit frischen Lebensmitteln versorgen und damit eine wunderbare Kulturlandschaft „produzieren“, die Ferienregionen überhaupt erst möglich macht, hat offensichtlich auch die Gesellschaft erkannt, denn die Landwirtschaft ist auf dem dritten Platz der Beliebtheitsskala angelangt.

Wie wichtig das Anliegen des LandFrauenverbandes ist, regionale Lebensmittel zu bevorzugen und schon bei Kindern darauf hinzuwirken, mit Lebensmitteln verantwortungsvoll umzugehen, wurde mir erneut bewusst, als ich die mehrfach preisgekrönte Dokumentation „We Feed the World - Essen global“, von Erwin Wagenhofer gesehen habe. In diesem schockierenden Film werden weltwirtschaftliche Zusammenhänge im Bereich der Ernährung offengelegt, die mich sehr aufwühlten. Es ging mir unter die Haut, zu sehen, wie weit Profitmaximalisierung gehen kann und was passiert, wenn ethische Aspekte ignoriert werden. Erschreckend ist auch die Information, dass in Wien täglich die Menge Brot weggeworfen wird, mit der Graz, die zweitgrößte Stadt Österreichs, versorgt werden könnte. Dies finde ich genauso schlimm, wie die Tatsache, dass täglich immer noch 100.000 Menschen an Hunger sterben, dass Agrarmärkte spekulative Märkte sind und dass 52% des Welt-Bruttosozialproduktes von 500 Konzernen kontrolliert wird. Das will ich so nicht hinnehmen und gerade an Erntedank deutlich machen, dass hier ein Umdenken stattfinden muss und die Weichen anders gestellt werden müssen.

Ich erwarte, dass sich Verantwortliche in Politik und Wirtschaft -weltweit- ernsthaft um Lösungen kümmern, die Familien auf ihren Höfen Existenzgrundlagen bieten.

Ohne Landwirtschaft geht jedem Land unendlich viel verloren. Was Abhängigkeit bedeutet, erleben wir momentan im Energiesektor, das sollte uns nicht auch bei Lebensmitteln passieren.

Ich weiß, dass es Menschen gibt, die nach guten Lösungen suchen. Ich wünsche uns, dass sie mehr Unterstützung und Einfluss bekommen.

Gerne danke ich allen LandFrauen, die unermüdlich seit vielen Jahren mit voller Überzeugung die Vielfalt und Schönheit unserer verschiedenartigen Regionen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit bringen und besonders zum Erntedankfest mit viel Liebe und Phantasie die Kirchen schmücken und sich an den Gottesdiensten beteiligen.

Ich wünsche uns, dass wir -nicht nur am Erntedanksonntag- Grund zum Danken haben und auch erkennen, wofür es sich zu danken und einzusetzen lohnt.